

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG
Jahrbuch 2009

Literatur und Recht
im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Erika Brokmann (Detmold), Birgit Bublies-Godau (Bochum), Claude Conter (Luxemburg), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Gustav Frank (München) Martin Friedrich (Berlin), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Rainer Kolk (Bonn), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Christian Liedtke (Düsseldorf), Harro Müller (New York), Maria Pormann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2009
15. Jahrgang

Literatur und Recht im Vormärz

herausgegeben von
Claude D. Conter

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2010
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-772-5
www.aisthesis.de

Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Hg. von Ingo Breuer. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler 2009.

Das Handbuch erlebt eine Renaissance, der Verlag J. B. Metzler widmet mehr als einem Dutzend deutschsprachiger Schriftsteller von Wieland, Goethe und Schiller bis Bachmann, Celan und Heiner Müller solche Kompendien, die sich, so der Untertitel, mit Leben, Werk und Wirkung beschäftigen. Das „Kleist-Handbuch“ ist von Ingo Breuer, dem Mitherausgeber des „Kleist-Jahrbuchs“ und Vorstandsmitglied der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft, ediert, die Artikel stammen von renommierten Kleist-Forschern wie Günter Blumberger, Sabine Doering, Bernhard Greiner, Bernd Hamacher, Klaus Müller-Salget, Joachim Pfeiffer, Jochen Schmidt u. v. a., insgesamt haben über fünfzig Autorinnen und Autoren an dem Kompendium mitgearbeitet.

Eröffnet wird der Band mit Beiträgen zur Biographie sowie den einzelnen literarischen Werken, man nähert sich der „rätselhafte[n] Persönlichkeit“ ebenso an wie Kleists „nicht minder verrästelten und rätselhaften Werke[n]“ (S. VII). Den Werkgruppen wird jeweils eine Einführung in Kleists Dramenbegriff bzw. seine Stellung im Kontext der Gattung ‚Erzählung‘ vorangestellt, auch Kleists Schriften zur Politik, seine Lyrik sowie die Briefe werden gewürdigt, außerdem die Zeitungen und Zeitschriften, an denen er mitgearbeitet hat.

Die Artikel zu den einzelnen Werken sind umso lesenswerter, je deutlicher sich die Verfasser – etwa im Fall des „Zerbrochnen Kruges“ – von Anfang an in eine interpretierende Perspektive begeben, umfangreiche Inhaltswiedergaben, die erst nach und nach auf die Deutung eingehen – etwa beim „Käthchen von Heilbronn“ –, fallen dagegen ab.

Die Kapitel III. bis V. widmen sich den ‚Konfigurationen‘, ‚Kontexten‘ und ‚Konzeptionen‘. Diese Teile machen den eigentlichen Reiz des Handbuches aus, weil sich hier in komprimierter Form Ansätze finden, die das Gesamtwerk aus vielfältigen Perspektiven beleuchten und interessante und ungewöhnliche Verbindungen herstellen, die für Studierende und Wissenschaftler gleichermaßen hilfreich sein können. Hier wird Kleists Werk unter systematischem bzw. aspektorientiertem Fokus behandelt. Im Kapitel ‚Konfigurationen‘ etwa werden Epochen und Autoren besprochen, von denen Kleist beeinflusst war, sei es die Antike oder die Aufklärung, sei es Kant oder Schiller. Besonders lesenswert ist der Beitrag ‚Romantik‘ von Monika Schmitz-Emans, der die Schwierigkeit der Verortung Kleists zwischen Klassik und Romantik aufgreift und auf knappem Raum transparent macht. Sie

unterscheidet zwischen Zeitgenossenschaft und Epochenzugehörigkeit und belegt Parallelen und Differenzen an zentralen Motiven (Ordnungsstörung, Krise des Ichs, Doppelgänger, Sündenfall etc.). Durchaus erhellend sind darüber hinaus die Beiträge, die Kleists Kant-Krise oder sein Verhältnis zu Goethe beleuchten.

Kleists Werke werden – neben den Erzählungen Franz Kafkas – gern als Paratexte bestimmter literaturtheoretischer Zugänge genutzt. David E. Wellbery hat Kleists „Erdbeben in Chili“ bereits in den 1980er Jahren zum Zentrum einer Methodendiskussion gemacht, die dann unter dem Titel „Positionen der Literaturwissenschaft“ erschienen ist und Modellanalysen zu dieser Erzählung vereint. Auch Kapitel VI des „Kleist-Handbuches“ widmet sich unterschiedlichen Forschungsansätzen, freilich geht es nicht um Musteranalysen, sondern um den Versuch, die jeweilige literaturtheoretische Position in Bezug auf Kleists Œuvre herauszuarbeiten. Das Ergebnis sind zum Teil vorzügliche Darstellungen, die die Grundtendenzen der jeweiligen Theorie gekonnt zusammenfassen und den Forschungsstand knapp, aber pointiert umreißen. Trotz des geringen Raumes von meist drei bis vier Seiten bleiben die Texte nicht abstrakt, sondern bieten auch Nicht-Spezialisten eine anregende Lektüre. Behandelt werden Psychoanalyse, Strukturalismus und Poststrukturalismus, Dekonstruktion und Gender-Forschung, darüber hinaus auch Kulturwissenschaften, Postkolonialismus und Medienwissenschaft.

Die Besonderheiten von Kleists Sprache und Stil – nicht umsonst bezeichnet Thomas Mann Kleists „Erzählsprache“ als „etwas absolut Singuläres“ – klingen zwar immer wieder an, ein eigener Artikel wäre jedoch wünschenswert gewesen, da Lemmata wie ‚Rhetorik‘, ‚Dramaturgie und dramatischer Stil‘, ‚Erzählen und Erzählung‘, ‚Körper und Körpersprache‘ jeweils sehr spezialisierte Aspekte behandeln und der Eintrag zur ‚Sprache‘ eher auf das Verhältnis von Sprache und Erkenntnis sowie sprachskeptische Momente eingeht.

Den Abschluss des Bandes bildet ein Kapitel zur Rezeption und Wirkung Kleists, sowohl im deutschsprachigen Raum als auch international, außerdem werden die Bereiche ‚Inszenierung‘, ‚Musiktheater‘, ‚Verfilmung‘ etc. sowie die Stellung Kleists im Bereich der Deutschdidaktik entfaltet.

Das „Kleist-Handbuch“ ist also zunächst das, was jedes Handbuch sein will, ein umfassendes, gut lesbares, anschaulich gegliedertes Nachschlagewerk für Studierende und Lehrende der germanistischen Literaturwissenschaft, aber auch ein Theaterbesuch oder eine Schulstunde lassen sich damit sinnvoll vorbereiten. Einer blätternden Lektüre halten die knappen und

durchaus nicht nur für Kleist-Spezialisten interessanten Artikel ebenso stand wie einer diskursiven Annäherung an ein konkretes Thema.

Möchte man sich etwa mit Kleists „Marquise von O...“ näher vertraut machen, so bietet sich natürlich zunächst der Haupteintrag im Kapitel ‚Werke‘ an. Dann könnte man die Eindrücke jedoch vertiefen, indem man sich beispielsweise mit der Gattung ‚Erzählung‘ bei Kleist beschäftigt. Anschließend läge die Lektüre der Einträge zu ‚Moralistik‘, ‚Erkenntnis und Wahrheit‘, ‚Familie und Genealogie‘, ‚Ironie‘ und ‚Paradies und Idylle‘ nahe, wo die genannte Erzählung zwar vielleicht nur kurz erwähnt, dafür aber im Kontext des Gesamtwerkes gedeutet wird, sodass inhaltliche Parallelen zu anderen Texten Kleists hergestellt werden. Die Artikel zur Psychoanalyse und zur Gender-Forschung geben schließlich Zeugnis von der möglichen Vielfalt der literaturtheoretischen Herangehensweisen an die „Marquise von O...“.

Am Schluss des Bandes sowie am Ende jedes Artikels finden sich umfangreiche bibliographische Verweise, sodass mit dem „Kleist-Handbuch“ ein unbedingt hilfreiches und intelligentes Recherche-Instrument vorliegt, das die „unübersichtliche Forschungslage“ (S. VII) gliedert und der Kleist-Forschung einen komprimierten und anregenden Impuls gibt.

Andreas Wicke (Kassel)

Christoph Suin de Boutemard (Hg.): Band 1: Heinrich Albert Oppermann. Zivilgesellschaftliches Handeln in historischer und aktueller Perspektive. St. Ingbert: Röhrig, 2007. Band 2: „Von Deutschen überhaupt“. Mentalitätswandel zwischen aufklärerischem Kosmopolitismus und Nationalismus. St. Ingbert: Röhrig, 2009.

Es gilt, zwei Veröffentlichungen über einen Mann anzuzeigen, dessen Ideen über seine Zeit hinaus in die Gegenwart weisen und sich mit unserer eigenen politischen Gedankenwelt eng berühren. Es handelt sich um Heinrich Albert Oppermann (1812-1870), mit dessen Leben und Werk sich eine Gesellschaft gleichen Namens beschäftigt, die in Nienburg, dem Hauptwirkungsort Oppermanns seit 1852, ihren Sitz hat. Sie hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, im Rahmen ihrer seit 2007 bestehenden, mit „Oppermann-Studien“ betitelten Reihe Beiträge und Dokumente zu diesem „vormärzliberalen Politiker, Schriftsteller und Juristen“ selbst und zur Literatur und Geschichte des Vor- und Nachmärzes allgemein zu veröffentlichen.